

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 23

Artikel: Schweizerische "Lottas" gesucht!
Autor: Studer, W. / Sautter, E.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

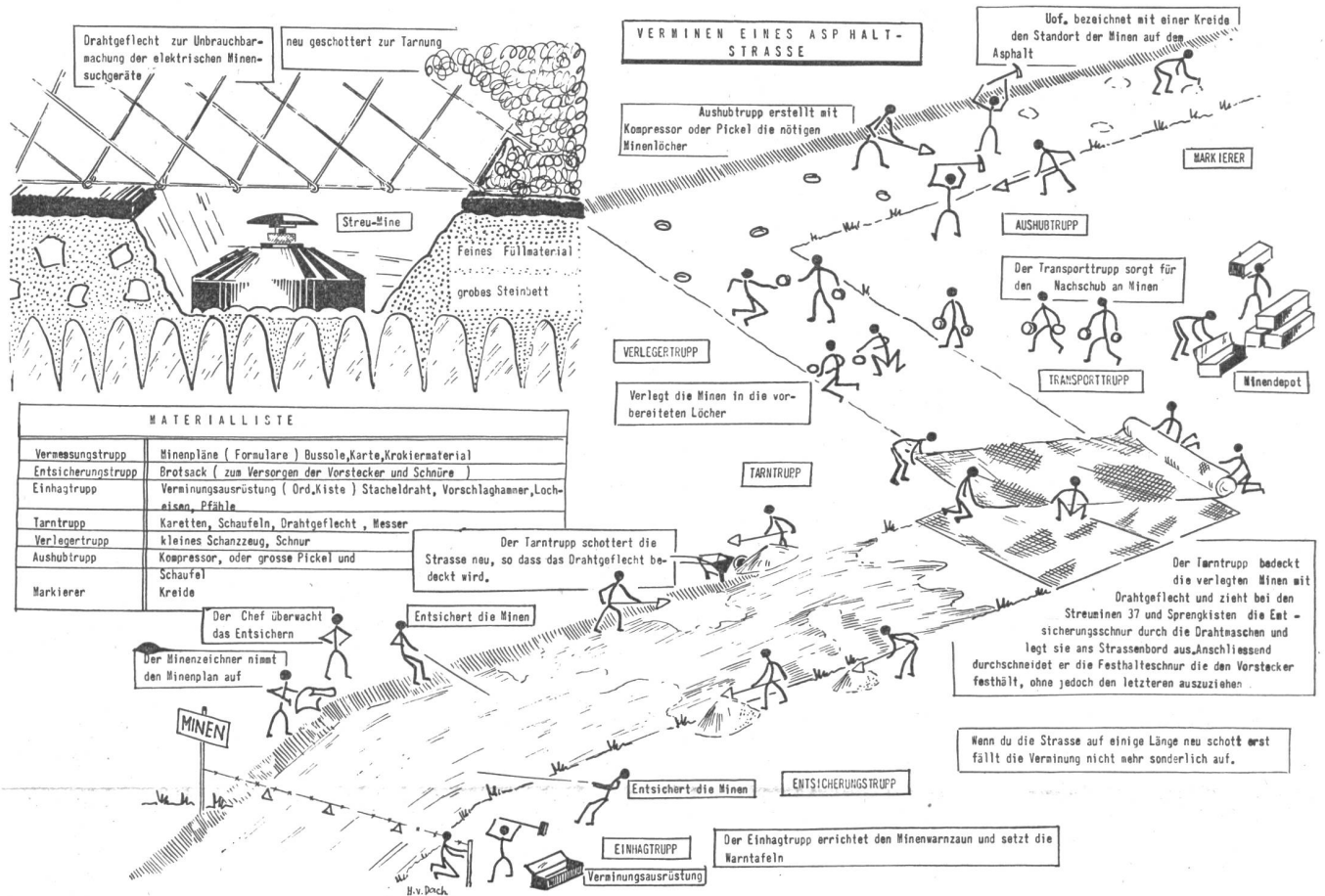
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Minen mit dem Minensuchgerät, da letzteres auf der ganzen Länge des Straßenstückes dauernd angibt. Anschließend wird das Drahtgeflecht mit einer Schicht Kies bedeckt (neu geschottert). Wenn du das Straßenstück auf einige Länge so neu bekiesest, fällt die Vermingung nicht mehr sonderlich auf. Zuletzt erscheint der Scharfmachertrupp (nur bei Streu-

Mi. 37 und Sprengkiste) und zieht vermittels der Entscheidungsschnüre die Vorstecker vom Straßenbord aus, aus. Vorteilhaft ist, wenn nur ein einziger Mann auf jeder Straßenseite dies besorgt. Der Vermessungstrupp erstellt den Minenplan und der Einhastrupp sperrt das Straßenstück durch Warntafel und Zaun.



Schweizerische «Lottas» gesucht!

Blick in einen dreiwöchigen Einführungskurs für FHD-Sanitätsfahrerinnen in Kreuzlingen

Von W. Studer und E. A. Sautter.

Am Anfang war das Vorurteil: Die Schweizerin leistet ihre Vaterlandspflicht am häuslichen Herd, folglich können ihr keine weiteren Dienstleistungen auferlegt werden! Es gibt Männer und — ja, auch Frauen, die an dieser Devise eidgenössischer Tradition bis auf den heutigen Tag nichts Ungerades sehen. Trotzdem ist sie natürlich überlebt und von gestern. Wohl hat sich die Stellung der Frau in unserer Gesellschaft und Volkswirtschaft verändert; geblieben sind leider ihre minderen Rechte. Zu ihren neuen Pflichten gesellte sich eine mehr moralische Verpflichtung, wie sie jedem

Mitglied eines Kleinstaates eigen sein sollte, die Ueberzeugung nämlich, an der Verteidigung des Landes im Ernstfalle aktiv mit-helfen zu können. Und dieser Aktivdienst bedarf der Vorbereitung in friedlichen Zeiten, den Sturm- und Drangperioden der Völker während der Kalten Kriege.

Unsere Frauen und Töchter haben die Bereitschaft, freiwillig Dienst zu tun. Als Fürsorge-Hilfsdienst, Fliegerbeobachtungs-HD, Warndienst, Administrativer-HD, Feldpost-HD, Uebermittlungs-HD, Motorfahrer-HD (siehe unseren Bildbericht!), Veterinär-HD, Ma-

- 1 Hunger ist der beste Koch! Im Militärdienst eine hundertfach erwiesene Tatsache. Der Appetit lacht den FHD aus dem Gesicht. Hier muß es eine Freude sein, kochen zu dürfen, wenn die Gerichte so begeisterten Absatz finden.
- 2 Ein rascher Radwechsel im Feld verlangt von einer FHD Fachkenntnisse und praktische Veranlagung. Rosmarie Stucki (unser Bild) scheint diese beiden Tugenden zu besitzen. Die Ausbildung im Motorwagendienst nimmt 85 der total 141 Lektionen des Kurses in Anspruch.
- 3 Eidgenössische «Lottas» genießen eine wohlverdiente Gefechts-pause draußen im Wald. Ueberraschend gut paßt sich die junge Schweizerin in die für Männer geschnittenen Armeemäntel! Eine Universaluniform — möchte man sagen.
- 4 Kartenlesen und Krokieren sind ein wichtiger Teil des Aus-bildungsprogramms. Das zu erreichende Ziel wird wie folgt

umschrieben: «Die FHD-San-Fhr. sind so zu schulen, daß sie in der Lage sind, an Hand der Karte jeden ihnen befohlenen Bestimmungsort mit ihrem Fahrzeug zu erreichen.»

- 5 Durch Wald und Feld rollen die Motorkolonnen der FHD-Sanitätsfahrerinnen-Schule. Die Beifahrerin (links im Bilde) verfolgt die Route auf der Karte. Der Wagen wird abwechselungsweise chauffiert.
- 6 Auch das make-up soll nicht fehlen. Der Rückspiegel erfüllt hier seinen Zweck auf neue Weise. «Man verwechselt uns FHD zwar immer noch mit amerikanischen Urlauberinnen!» meinte die blonde Fahrerinn.
- 7 Der Unterricht in der Körperschulung (7 Lektionen) beginnt mit vorbereitenden Uebungen, wie Laufschule, Beweglichkeits- und Reaktionsübungen, um den Körper locker und geschmeidig zu machen. Dann folgt die Instruktion über Selbstverteidigung.



SCHWEIZERISCHE
„LOTTAS“
GESUCHT

terial- und Koch-HD kann sich die Dienstwillige einteilen lassen. Es verlangt aber das großzügigere Entgegenkommen durch die Arbeitgeber (und eventuell die Schaffung einer Lohnausgleichskasse?), wenn die nur dreiwöchigen Einführungskurse für unsere weiblichen Rekruten während Friedenszeiten eine genügende Beteiligung erlangen sollen. Heute geht die Werbung gesunde Wege. Die meisten FHD, so erfuhren wir anlässlich unseres Besuches, entschlossen sich zur Anmeldung beim Sektionschef ihrer Gemeinde auf den Rat einer Freundin hin, die entweder schon dem FHD angehörte oder ebenfalls von ihrem militärfreundlichen Chef die Erlaubnis erhalten hatte, ohne Abzug an den Ferien diesen Kurs besuchen zu dürfen.

Wer unsere schweizerischen «Lottas» — wir vergleichen sie mit den Angehörigen des finnischen Lotta-Svärd-Bundes — im dienstlichen Einsatz gesehen hat und von den männlichen Instrukto-

ren über ihre Aufgaben aufgeklärt worden ist, kann ein offenes Lob nicht unterdrücken. Ueber alle ritterliche Anerkennung ihrer hohen Leistungen als Frau hinaus geht die Tatsache, daß innert drei Wochen — oder in 141 Lektionen — unendlich viel erreicht worden ist. Der Aufwand an gutem Willen und Dienstfreude von seiten der Teilnehmerinnen ist unglaublich groß. Die Freiwilligkeit treibt hier ihre herrlichsten Früchte des persönlichen Einsatzes mit Geist und Körper. Der Ernst der männlichen und weiblichen Vorgesetzten erweist sich oft als überflüssig. Der einmal geweckten Begeisterung müssen bei gewissen Uebungen sogar Zügel angelegt werden! Eine Erscheinung, die doch dem FHD eine ausgezeichnete Note ausstellt... Der Zuwachs von der weiblichen Seite steht unserer Armee sehr wohl an und widerspricht eigentlich dem Umstand, der bis heute verhinderten Gleichstellung von Mann und Frau, die im Ausland zu Glossierungen trefflichster Art Anlaß gibt.



Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

In Frankreich ist die Serienherstellung einer durch Richtstrahl gelenkten Panzerabwehrgranate aufgenommen worden.

*

Zur Zeit sind in Europa 120 Flugplätze der NATO verwendungsbereit und deren 40 im Bau.

*

Belgien hat die auf 21 Monate angesetzt gewesene Militärdienstzeit auf 18 Monate reduziert. Ende Mai wurden die seit 1. Oktober 1952 dienstleistenden Rekruten entlassen. Im Sommer 1952 war die ursprünglich zweijährige Dienstzeit auf 21 Monate herabgesetzt worden. (Siehe dazu die redaktionelle Bemerkung zu einer ähnlichen Meldung aus Dänemark in Nr. 22 unserer Zeitung.)

*

In Schweden beträgt das Jahres-Rekrutenkontingent gegenwärtig rund 27 000 Mann. Bis 1960 rechnet man mit einem Ansteigen auf jährlich 50 000 Mann. Es wird vorge schlagen, die Rekruten bereits mit 19 statt erst mit 21 Jahren zu ihrer Dienstleistung heranzuziehen, weil dadurch jetzt zwei Jahrgänge vorweg ausgebildet werden können.

Der Tyrann Agathokles war der Sohn eines einfachen Töpfers. Als er einmal eine Stadt belagerte und die übermütigen Einwohner von der Mauer herabriefen: „Du armer Schlucker, womit willst du denn nach dem Kriege deine Soldaten bezahlen?, antwortete er: „Von dem Geld, das ich bekommen werde, wenn ich euch als Sklaven verkauft habe.“

Unsere heutige Chronik ist einmal der italienischen Armee gewidmet, der wir im Rahmen der außerdienstlichen und freiwilligen Tätigkeit der Schweizerischen Offiziersgesellschaft unlängst einen interessanten Besuch abstatteten. Die SOG hat sich in der Gestaltung der Arbeitsprogramme für ihre Mitglieder auf dem Gebiete der Kontaktnahme mit ausländischen Armeen mit sehr viel Geschick besondere Mühe gegeben, wobei sie den Teilnehmern dieser Exkursionen wertvolle Einblicke in die Kriegserfahrungen fremder Armeen, ihre Ausrüstung und Ausbildungsmethoden bietet. Nach dem Kriege wurden Fahrten auf die entscheidenden Schlachtfelder an der Invasionsküste, im Elsaß, an der Rheinfront, in die Ardennen und nach Italien organisiert, wobei jeweils an den Operationen beteiligte Offiziere eingehend über die Situation und ihre weitere Entwicklung orientierten. Letztes Jahr beteiligten sich 1800 Offiziere an einer Demonstration der französischen Panzertruppen auf dem ehemaligen deutschen Truppenübungsplatz bei Münsingen, während später in verschiedenen Gruppen ein Besuch bei den englischen Panzertruppen in Norddeutschland vermittelt wurde. Eine Delegation von rund 50 Offizieren fuhr letzten Sommer nach Jugoslawien, um sich dort an Ort und Stelle über einige Operationen der Partisanenarmee Titos orientieren zu lassen.

Dem umsichtigen und initiativen Leiter dieses Tätigkeitsgebietes, Oberst i. Gst. Privat (Genf) ist es zu verdanken, daß kürz-

lich 80 Offiziere einen Einblick in die italienische Armee erhalten konnten. Den Offizieren, die alle Landesteile vertraten und die sich in kleinen Gruppen in Privatwagen nach Italien begaben, wurde von der «Divisione Corazzata Ariete» im Standort Pordenone (NE Treviso) ein betont herzlicher Empfang zuteil. Vom höchsten Offizier bis hinunter zum einfachen Soldaten wurde Vertrauen und Entgegenkommen gezeigt, wobei sich das ruhmreiche 8. Bersaglieri-Regiment besonders auszeichnete, das die Kasernenunterkünfte und die Offiziersmesse zur Verfügung stellte, in der selbst der Fernsehapparat nicht fehlte. Die Organisation der gezeigten Demonstrationen und die Einweisung in die Uebungsräume durch die Straßenpolizei wurde mustergültig vorbereitet und durchgeführt.

Bei der Panzerdivision «Ariete».

Die Division setzt sich aus dem 8. Bersaglieri-Regiment, dem 132. Panzer-Regiment, dem 132. Artillerie-Regiment, einer Aufklärungsabteilung und verschiedenen Spezialeinheiten, wie der Pionierkompanie, der Uebermittlungskompanie usw., zusammen. Der Divisionskommandant, General Clemente Menzio, hieß die Kameraden aus der Schweiz als Vertreter einer alten Demokratie herzlich willkommen. Der erste Besuch galt einer Manöverübung einer kombinierten Kampfgruppe, die sich aus Panzern und auf Geländewagen transportierter Begleitinfanterie (Bersaglieri) sowie aus einer Artilleriegruppe zusammensetzte. Dieser blauen Partei stand eine schwächer

- ① Hier die geländegängigen Wagen der Begleitinfanterie mit ihren Besatzungen, den Bersaglieri, die auch am Helm den traditionellen Federbusch tragen.
- ② Die schweren Panzer (M-47) der Division «Ariete» fahren auf. Die Division trägt in ihrer Fahne den Widder, das stolze Symbol ihres Angriffs- und Widerstandsgeistes.
- ③ Der Division wurden auch drei Beobachtungsflugzeuge zugeteilt, die hier über den aufgefahrenen Panzern kreisen.
- ④ Eine auf Gummisücken montierte Fähre bringt einen schwerbeladenen Camion über den Fluß, während Sturmboote weitere Mannschaften übersetzen.
- ⑤ Schlauchboote der Pionierkompanie der Division «Ariete» überqueren den Tagliamento, nachdem Schwimmer vorausgingen und die vom Gegner ausgelegten Minen entfernten.
- ⑥ Der Kommandant der Panzerdivision «Genova», Oberst Marini, mit dem verdienstvollen Förderer und Leiter dieses wichtigen

Zweiges der außerdienstlichen Weiterbildung in der SOG. Oberst i. Gst. Privat.

- ⑦ Bersaglieri des ruhmreichen 8. Bersaglieri-Regiments der Panzerdivision «Ariete».
- ⑧ Das ist die Funkstelle, von der aus der Einsatz der Schlachtflyer geleitet wurde, die mehrmals zugunsten von Blau in die Operationen eingriffen und damit ein realistisches Bild der modernen Schlacht vermittelten.
- ⑨ Hier spricht General Menzio, Kommandant der «Divisione Corazzata Ariete» seinen Pionieren Dank und Anerkennung für die gezeigte Arbeit aus.
- ⑩ Pioniere der Panzerdivision «Ariete».
- ⑪ Hier zeigt sich der Begriff der Leere des modernen Schlachtfeldes. Punkten gleich bewegen sich die Panzer und die Wagen der Begleitinfanterie über das weite Manöverfeld.